

Abonnementpreise: In ganzen deutschen Reich: Anserhalt des deutschen Reiches teilt Post- und Kinnoline Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrat J. O. Hartmann in Dresden.

Inseratennahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandt, Commissionär des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Verordnung.

eine Ergänzungswahl für die zweite Kammer der Ständeversammlung betreffend.

In Folge des Ablebens des jetzigen Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 5. städtischen Wahlkreis wird hierdurch die Vernahme der Ergänzungswahl für diese Stelle angeordnet und der 18. Januar 1876 als Tag der Abstimmung festgesetzt.

Für Leitung des Wahlgeschäftes ist der Regierungsrath v. Geigern hier zum Wahlcommissar ernannt worden.

Dresden, am 13. December 1875.

Ministerium des Innern v. Köstlich-Ballwig.

Forberg.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

- Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Berlin. München. Darmstadt. Kofloch. Wien. Gernantstadt. Brüssel. Madrid. Konstantinopel. Belgrad. Athen.)

Beilage.

- Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. December) Ernennungen, Besetzungen ic. im öffentl. Dienst. Dresdner Nachrichten. Börsemnachrichten. Telegraphische Bitterungsberichte. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Braunschweig, Mittwoch, 15. December, Nachmittags. (W. L. V.) Der Landtag ist heute im Auftrag des Herzogs durch den wirkl. Geh. Rath Schulz eröffnet worden.

Berfailles, Mittwoch, 15. December, Abends. (W. L. V.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung vertheilten die Mitglieder der Linken am Fuße der Rednertribüne Stimmzettel in verschlossenen Couverts.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sandt.

Das Nonstconcert des hiesigen allgemeinen Musikvereins fand am 15. d. im Saale des Gewerbehause unter Direction des Herrn Hofkapellmeisters Krebs statt.

Es Majestät der König beehren daselbe mit Ihrer Gegenwart.

Weiter hatte das Publikum dem Concert nicht die allgemeine Theilnahme zugewendet, die es durchaus verdient. Die trefflichen Ausführungen des stark besetzten Orchesters (48 Geigen, 14 Contrabässe) unter fester Leitung des genannten Dirigenten, waren von außerordentlicher Louwirkung in den gut gewählten Ouverturen (Egmont, Oerovon), in der von Doppler höchst effectvoll instrumentirten ungarischen Rhapsodie von J. V. H. Práches Zusammenstoß, sorgfältige Stimmung und musikalisch verständiger Vortrag erweisen die tüchtige Leistungsfähigkeit der hiesigen Musikföhre.

Der Concertmeister Schradiek aus Leipzig spielte ein Violinconcert von Spohr (Nr. 7) und eine Overture von Beethoven, einem bedeutenden Violinmeister (aus Bologna) aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, von dem wir hauptsächlich nur dieses, von Herrn David ebirt Stück kennen. Herr Schradiek erweist sich als ein sehr guter fertiger Spieler, der besonders Lebenswärmes mit seiner Empfindung, deklam. und geschmackvoll behandeltem Vortrag der Cantilene leistet, wofür sein zarter dünner Ton sich vortzugweise eignet.

zettel zurückziehen und erklärte, die Discussion über den Antrag auf Ungültigkeitserklärung bis nach der Beendigung des Scrutiniums aussetzen zu wollen.

Im weitem Verlaufe der Sitzung wurden alsdann 18 Deputirte von der, von der Linken aufgestellten Candidatenliste zu Senatoren gewählt, nämlich: Carnot, General de Clabron, Corbon, Crémieux, Guvin, Lafrey, Lepetit, General Balazé, Littré, Morin, Rampont, Schärer, Cheurer-Kestner, Redetlin, de Toqueville, sämmtlich von der Linken, resp. dem linken Centrum und 3 Ultralegitimisten: Graf Douhet, Vicomte de Lorgevil und Hervé de Saisy. Von den Candidaten der Rechten erhielt keiner die zur Wahl erforderliche Stimmenzahl.

Nach lebhafter Debatte wurde dann endlich der Antrag des Deputirten Paris, das heutige Scrutinium für ungültig zu erklären, mit 334 gegen 321 Stimmen abgelehnt.

Madrid, Mittwoch, 15. December, Abends. (W. L. V.) Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht einen königlichen Erlass, durch welchen die Generale Cusiada und Martinez Campos zu Führern der Nordarmee, resp. der in Navarra operirenden Armee ernannt werden. Die in Catalonien stehende Armee und die Centrumsarmee sollen aufgelöst und zur Verpfähung der Nordarmee verwendet werden.

Belgrad, Mittwoch, 15. December. (W. L. V.) Die von der Regierung im schuppönerischen Sinne vorbereitete Tarifvorlage ist von dem Fürsten nicht genehmigt und deshalb zurückgezogen worden.

Washington, Mittwoch, 15. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das Repräsentantenhaus hat mit 232 gegen 18 Stimmen eine Resolution angenommen, welche sich gegen eine dritte Präsidentenschaft Grant's ausdrückt.

Tagesgeschichte.

I. Berlin, 15. December. Ueber das Befinden des Kaisers schreibt die heutige „Pr.-G.“, daß Se. Majestät infolge einer leichten Erkältung und eingetretener Heiserkeit zwar geschwächt ist, aus Schonung das Zimmer zu hüten, sich jedoch den Regierungsgeschäften in gewohnter Regelmäßigkeit widmen dürfe und bei gänzlichem Besserwerden in wenigen Tagen auch die Ausfahrten wieder beginnen können. Der „St.-A.“ meldet, daß die Heiserkeit des Kaisers seit einigen Tagen in hohem Abnehmen begriffen ist, und auch die „N. N. Z.“ bestätigt, daß der völligen Genesung Sr. Majestät wohl in einigen Tagen mit Sicherheit entgegenzusehen werden darf.

Ein musikalisch höchst interessante Gabe bot die Königl. Kammeroperintantin Fräulein Marie Krebs mit dem neuen Glavierconcert von Brahms. Es ist groß angelegt und durchaus symphonisch gedacht und ausgeführt mit dem Glavier als concurrender Stimme. Tiefsinnig und voll Roblesie im Gedankengang, kunstvoll und geistreich in der Ausarbeitung, est abstract und fühl in der musikalischen Ausdrucksweise, widerstrebt es doch im dramatisch gehaltenen ersten und im letzten Satz einem sofortigen klaren und sympathisch angehenden Eindruck; und erst ein nochmaliges Hören würde zu einem bestimmteren Urtheile berechtigen. Nur das Ragio erfährt sogleich durch Inhalt und Gestaltung als poetisches, stimmungsvolles und klar entwickeltes Musikstück. Die Wirkung war zudem einigermaßen allertirt durch das im Verhältnis zu der Tonsprache des Claviers übermäßig stark besetzte, mit zu präntlichem Tempasdos einher-schreitende Orchester, obwohl Fräulein Marie Krebs nicht bloß in sein einpendendes, empfindungsvollem Ausdruck, sondern auch in kräftiger, energischer Tonbehandlung außerordentliches leistete. Ihre schöne Wiedergabe des Werkes ersularte eine meisterliche Virtuosität und eine des höchsten Lobes würdige musikalische Veberrschung. G. Sandt.

Weihnachtbücher.

Eine weitere neue Publication des Spamer'schen Verlags eignet sich sowohl durch ihren Inhalt wie durch ihre geschmackvolle und elegante Ausstattung besonders zum Festgeschenk für heranwachsende junge Mädchen. Das Buch führt den Titel: „Der Weihnachtsbund“, Ergebnisse eines Freund-schaftskreises in Erzählungen von Ernestine Dietzloff. Es ist die Geschichte zweier deutschen Mädchen, die,

Wahlrecht ankündigte, besetzt bei ihm die Absicht, morgen die zweite Befugung des Staats zu vollenden, am Freitag kleinere Vorträge, z. B. die dritte Befugung des Reichstages zur Erledigung zu bringen und für Sonntag die dritte Befugung des Staats auf die Landtagung zu bringen, worauf eine Vertagung der Sitzung bis nach Neujahr eintreten würde.

Die heute erschienene „Pr.-G.“ bemerkt über diesen Gegenstand: Nachdem es sich als unmöglich erwiesen hat, die Aufgaben des Reichstages in vollem Umfange bis Weihnachten zu erledigen, soll jetzt vor Allen die unabhingt bringende und jedenfalls vor Neujahr zu erledigende Aufgabe, die Feststellung des Reichshandbuchs für 1876, ins Auge gefaßt werden. Am Donnerstag sollen die Staatsberatungen beginnen, am spätestens am Freitag (21. oder Mittwoch (22.) zu Ende gefaßt zu werden. Abdann wird mit Rücksicht auf die weiteren noch unerledigten, größtentheils aber der Erledigung nahe gebrachten Arbeiten nur eine Vertagung des Reichstages eintreten können. Ueber den Zeitpunkt des Zusammentritts nach Neujahr wird eine vertrauliche Verständigung unter thunlichster Rücksicht auf den verfassungsmäßigen Termin der Beratung des preussischen Landtags, sowie auf andere Eingellandtage, endlich auf die notwendige Beratung der neuen Provinziallandtage in fünf Provinzen, herbeizuföhren sein.

Der Bundesrath hielt heute Vormittag 11 Uhr im Reichstage eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Staatsministers Delbrück. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung wurden Vorträge, betreffend die allgemeine Rechnung über den Reichshandhalt für 1872, die Regelung der Verhältnisse der Reichsbankbeamten, sowie Anträge, betreffend die Feststellung des habsbischen Antheils an den Ueberhöhen der Post- und Telegraphenverwaltung, ferner betreffend die Zahlung des Gehalts an die Reichsbankbeamten x. in viertel-jährlichen Raten, endlich von Sachsen-Koburg, Sachsen-Meinungen und Neuh älterer Linie, betreffend den Brau-steuerzuschlag, den Ausschüssen überreicht. Ein Gesuchentswurf, betreffend die gerichtliche Behandlung der Justizgeheimwürde, d. h. eine Verlängerung des letzten Gesetzes, welches das Fortbestehen der Commission nach dem Schluß des Reichstages anordnet, wird angenommen. Das Gesetz wird demnächst an den Reichstag gelangen. Sodann folgten mündliche Berichte, betreffend die Besteuerung des Salztractates, die Befestigung einer erledigten Stelle bei dem Disziplinarrathe. Wie die „Pr.“ vernimmt, werden noch zwei Plenarsitzungen des Bundesraths vor dem Weihnachtsfeste stattfinden.

Berlin, 15. December. Die außerordentliche Generalynode hat in der gestrigen Abend-sitzung, welcher auch der Cultusminister Dr. Falk beiwohnte, die erste Sitzung des von der Regierung vorgelegten Entwurfs einer Generalynodalordnung beendet. Nachdem dieselbe auf Vorschlag der Commission zunächst einen neuen Paragraphen als § 40a ohne Discussion angenommen, welcher lautet:

Die Ausschüsse der jetzigen Kreisynoden und Kreis-synodalvorstände, Provinzialynoden und Provinzialynodalvorstände erlöcht mit dem Tage, an welchem die nach der gegenwärtigen Ordnung gebildeten Synoden und Synodalvorstände in Wirksamkeit treten, wurde zur Discussion über § 39 geschritten, und dieser Paragraph nach längerer Debatte, an der sich die Synodalen v. Dietz, Schulze, v. Kleit, v. Reyon, v. Wegler, Müllersisen, Cultusminister Dr. Falk und Ministerial-director Dr. Förster betheiligten, bei namenslicher Abstimmung mit 113 gegen 78 Stimmen in folgender Fassung genehmigt:

Die §§ 50, 59, 61 und 62 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 sind aufgehoben. In die Stelle derselben treten die Bestimmungen der nach folgenden §§ 40 und 41.

Die hierin bezeichneten Paragraphen enthalten die Anordnungen über die Zusammenfassung der Kreisynode, der Provinzialynode, sowie Wahlbestimmungen. Weiterhin beschließt die Synode, dem Antrage des Referenten

der 2. Commission, Synodalen Dr. Albedien beigutreten, wonach § 38 folgenden Wortlaut erhält:

Mit dem Eintritt der vollständigen Synodalbildung in Kirchen- und landesherrliche Kirchengemeinden die bisherigen kirchlichen Bestände der Synodal- und Kirchenbücher von je regulir, bleibt staatlicher Anordnung vorbehalten, und genehmigt fobann die §§ 44 und 45 ohne Debatte in folgender Fassung:

§ 44. Bis zur Constitution des Hochlandes der ersten Generalynode werden die beschriebenen über dem Synodalverwalt beizugelten Functionen (§§ 45, 46, 47) durch den evangelischen Oberkirchenrath oder dessen Präsidenten ausgeübt (§ 29).

§ 46. Die zur Ausführung dieser Ordnung erforderliche Instruction wird von dem evangelischen Oberkirchenrath im Uebereinstimmung mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten erlassen.

Darauf wird gegen 10 Uhr die Sitzung auf Donnerstags vertagt und auf die nächste Tagesordnung die zweite Lesung der Regierungsvorlage gesetzt.

München, 15. December. Eine Privatbesprechung der „Allg. Ztg.“ meldet: Der König hat den zum Tode verurtheilten Raubmörder Dainhofer aus Italien nicht begnadigt; die Hinrichtung desselben wird in den nächsten Tagen dahier stattfinden.

Darmstadt, 14. December. (St. N.) In der heutigen letzten Sitzung der Landessynode kam die ganze Frage über das Transformalar und damit über die Bedeutung des kirchlichen Actes, d. h. der kirchlichen Trauung nach der Eiviltrauung, noch einmal in sehr erregter Weise zur Verhandlung und füllte wieder die ganze Sitzung aus. Die Synodalen Herisch, Director Schwabe und Professor Köhler von Friedberg und Genossen wiederholten ihren Antrag, der Formel eine solche Fassung zu geben, daß jeder Schein einer neuen Eheschließung vermieden, d. h. daß nur oder doch hauptsächlich die Idee des Ewigen und der Weihe der Ehen vollständig geistlichen Ehe ausgedrückt werde. Für die Regierungsvorlage trat außer dem Oberconsistorialrath Ung, der die von Wirttemberg und Preußen angenommenen kirchlich strengeren Formeln vortrug und dringend ermahnte, nicht nachlässiger zu sein, als der Staat selbst, besonders Dr. Köhler von Friedberg ein, und es war nicht ohne Interesse, diesen entgegengesetzten Standpunkt zwischen dem Vertreter der theologischen Facultät und dem Professor der Predigerseminars über Idee und Wesen der kirchlichen Ehe zu sehen. Das Resultat war aber die wiederholte Annahme des Regierungsentwurfs.

Kofloch, 14. December. (G. R.) Der Convent der mittlenburgischen Ritter- und Landchaft ist gestern geschlossen worden, ohne daß es hat gelingen wollen, über die Verhandlungsgegenstände eine Einigung zu erzielen. Die Landchaft schwerinischen Antheils erklärte, sie halte zwar die Aufhebung der Stolzgebühren für dringend wünschenswerth, könne aber angesichts des Umstandes, daß in der Vorlage nur die Aufhebung der Proclamations- und Trauungsgebühren beabsichtigt wird, einer solchen Abhingung einigeln, insbesondere dieser Stolzgebühren aus allgemeinen Landesmitteln ihre Zustimmung nicht ertheilen. Wenn jedoch die Stände auf dem letzten Landtage die Referirung von 2 Millionen Mark aus dem auf Mecklenburg gefallenen Antheile der französischen Kriegescontributionen gestanden haben, so genehmigt die Landchaft, daß inzwischen und vor erledigter definitiver Erledigung dieser Angelegenheit aus dem Zinsen dieser Summe von Geistlichen und sonstigen Dienern der lutherischen Kirche wegen des ihnen aus der Durchführung des Reichsgesetzes vom 6. Februar d. J. erwachsenen Gehührensausfalls eine Entschädigung gewährt wird. Die Harzgebühren (strelitzischen) Stände lehnten die großherzogl. Proposition, nach welcher ein Drittel der Kriegescontributionen der großherzoglichen Kirche zur alleinigen Verfügung überwiefen, ein Drittel an die Centralsteuerkasse fallen und ein Drittel für noch näher zu bestimmende gemeinnützige Zwecke reservirt bleiben sollte, ab und beschloffen im Uebrigen, daß vor erfolgter Vereinbarung zwischen Landesherren und Ständen über die Verwendng der ganzen Kriegescontribution partielles

Landes“ von O. Höder. Breslau. Verlag von Trowend. Es sind zwei Bändchen mit Lictbildern von Ludwig Höfler, die jedoch bereits die vierte und fünfte Fluct dieser Sammlung bilden. Sie bringen Erzählungen nach Dickens „Varnaby Rudge“ und nach „Martin Chuzzlewit“, die geföhrt und vereinfacht sind, doch so, daß die immer stilkliche Tendenz des englischen Romanchriftstellers dabei in Kraft geblieben ist.

Derselbe Verleger hat auch eine „Kinderbühne“, theatralische Aufführungen für Mädchen von G. v. Weichsner herausgegeben, fünf kleine Stückchen von einfachstem Inhalt umfassend.

Unter dem Titel: „Dramatisirte Märchen. Kinder- und Puppen-theater“ hat Frau Kühne-Hartort zehn der schönsten Dichtungen von Grimm, Müllers, Hauff u. A. in ein dramatisches Gewand gebracht und bei Spamer in Leipzig erscheinen lassen. Nebenbei, Schmeinitzen, Ghalff Storch, die drei Wänsche, der Lauberschieber (nach Müllers) x. sind hier mit viel Geschick für Kinder- und Puppen-theater bearbeitet, und um die Aufführung zu erleichtern, hat die Verfasserin nicht nur „allgemeine Anweisungen für die Regisseur der Puppenbühne“ dem Buche vorangeschickt, sondern auch jedes einzelne dieser dramatisirten Märchen mit den nöthigen Regieverordnungen begleitet. Die dramatisirten Märchen sind reich mit Bildern und Illustrationszeichnend ausgestattet.

„Geschichtenbuch für die Jugend“, wahrer Erzählungen von G. und G. v. Dindlage. Stuttgart. Kunstverlag (O. Müller). Das kleine Bändchen bringt 52 Geschichten, die dem verschiedenartigsten Ursprung entnommen sind und zu guten Beispielen anzuern wollen. Der Ton ist für die frühe Jugendzeit gewöhnt.

„Unterirdische Länder und Wälder“ von Friedrich v. Hellwald. Leipzig, Verlag von Otto

Bevollmächtigten aus derselben zu einzelnen Proben nicht geziehen werden. Im Laufe der Verhandlungen des Convents bracht der engere Ausschuss noch zur Sprache, daß von ihm in Aussicht auf den letzten Landtag von der Ritterschaft ertheilten Auftrage ein entsprechender Vortrag an beide Großherzöge gerichtet worden sei mit der Bitte: dieselben möchten etwaigen Versuchen einer durch die Reichsverfassung nicht gerechtfertigten Einwirkung auf die Landesverfassung kräftig entgegenzutreten.

Wien, 15. December. Der Minister des Reichthums, Graf Andrássy, ist heute Nachmittag aus Buda-Pest hier eingetroffen. — Der „Fr.“ zufolge ist die österreichische Regierung beabsichtigt, durch Anbahnung besonderer Verhandlungen mit der Regierung des deutschen Reichs zu erwirken, daß der erst Ende 1877 abzulaufende Vertrag vom März 1868 schon im Laufe des Jahres 1876 einer Revision unterzogen werde, so daß der neue Handelsvertrag mit Deutschland bereits mit dem 1. Januar 1877 in Wirksamkeit treten könnte. — Der durch das Ableben des Cardinals Rauscher erledigte erzbischöfliche Stuhl in der Residenzstadt dürfte kaum lange mehr leer bleiben. Das „N. Frdl.“ hört, daß dieser Tage bereits die Note nach Rom gegangen, mittelst welcher die nach kanonischem Rechte dem heiligen Stuhle zustehende Befähigung für die Ernennung des Weichselstuhls Rauscher zum Erzbischof von Wien erbeten wird. Gleichwohl soll die Ernennung des Domherrn Grafen von Nachfolger Rauscher's als Weichselstuhls erfolgen. — Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung das Budget des Ministeriums der Finanzen.

Sein Capitel „indirecte Abgaben“ befreit Abg. Dr. Koller das überhandnehmende Vorkommen des Brauereiwesens und beantragt zwei Resolutionen, nach welchen bei Berechnung von Conzessionen für den Ausfuhr von Weizenmehl mit größter Sorgfalt vorgegangen und die Ermäßigung der Steuern in ernstige Erwägung gezogen werden soll. (Wird unterbrochen.)

Abg. Baron Jischak und Abg. Stenabel unterziehen die gegenwärtige Verhandlung der Besatzungsarmee einer allgemeinen Kritik. Letzterer beantragt eine Resolution, nach welcher der Besatzungsarmee die Befreiung abgelehnt werden soll, daß der Unterfeldwebel Schmid aus Land ausgehoben und ein einjähriger Kautz erlassen werde. (Wird unterbrochen.)

Die Resolutionen werden dem Ausschusse zugewiesen. Ueber Capitel „Eink.“ entfällt sich eine ziemlich lange Debatte. Abg. Wredlowicz kritisiert die Salinverordnungen, welche er als verwerflich bezeichnet. Wredner beantragt eine Resolution zur Ermäßigung der Salinsteuer. (Wird unterbrochen.)

Der Finanzminister Frdr. v. Bretschneider, den Bemerkungen des Redneren volle Beachtung schenken zu wollen. Er beabsichtigt selbst bezüglich der Reorganisation der Salinverwaltung wichtige Maßnahmen zu erwägen, wie er denn auch den Aufschub der Besatzung rückwärts der Besatzung zustimmen. Die Abfälle übrigens sind die möglichste Verminderung.

Abg. Dr. Lumbe beantragt eine Resolution auf Aufhebung des Besatzungsrechtes für Landorten in Gopos und Kienzau. (Wird unterbrochen.)

Abg. Dr. Dmowski beantragt eine Resolution, die Vorgelege eines neuen Schiedsgerichtes betreffend. (Wird unterbrochen.)

Abg. Dr. Koller argüirt die Bildung der Frage der Aufhebung des Letztgenannten, resp. der Herabsetzung desselben auf die Hälfte.

Eodann gelangte das Budget des Handelsministeriums zur Verhandlung. — Der Strafgesetzbuch des Abgeordnetenhauses erledigte gestern die noch übrigen Vorträge und ging Johann in die Specialberatung des Entwurfes selbst ein. Da in der letzten Ausschussung mehrere Mitglieder geschiedt hatten, wurde nochmals über die Frage der Beibehaltung oder Aufhebung der Todesstrafe abgemittelt und die Aufhebung mit 10 gegen 4 Stimmen beschloffen. — Wie die „Polit. Corr.“ erzählt, wird eine förmliche Vertagung des Reichsraths anlässlich der Weihnachtsferien nicht eintreten. Die Vertagung des Reichsraths wird für Ende Februar 1876 beabsichtigt und soll bis zum 1. September dauern. Die Verhandlungen dürften für die Zeit von Anfang März bis Ostern berufen werden. Für die Session der Delegirten in Buda-Pest wird vorläufig von Seite der österreichischen Regierung die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten in Aussicht genommen. — Von der österreichisch-bosnischen Grenze wird der „Polit. Corr.“ geschrieben: Neuestens haben sich bei Strizuga mehrere kleinere Insurgentenabtheilungen angestammelt, welche von Surlan und Smeko befehligt werden. Diese Abtheilungen, welche zwischen 400 bis 1100 Mann stark sein mögen, zeigen sich bemüht, die Dörfer, welche nach dem Rojarazgebirge zur Veränderung beschloffen von den dort in ihren Winterquartieren befindlichen Insurgenten entsetzt wurden, in ihrem Wirtshaus aufzulassen. Zwei Postämter Rijans wurden vor einigen Tagen wirklich angefallen und mußten nach einem blutigen Zusammenstoß am 7. December sich zurückziehen. Diese neue Insurgentenabtheilung wird nun gemeinschaftlich mit den Insurgenten bei Rojara operiren. Ujelac, der jetzt im Begriffe steht, selbst eine bosnische Legion zu bilden, will nach Zertrümmung der kleinen künftigen Streit-

colonnen seinen Marsch nach Bilegrad richten und einem aus Serbien erwarteten Freiwilligencorps die Hand reichen. Das nächste Ziel, wenn dieser Plan gelang, soll dann Kovadarof sein, ein Ort, der als Schlüssel der Position in Bosnien betrachtet wird, da von dort die Straßen von Kamelet nach Bosnien beherrscht wären.

Bermannshof, 15. December. Man telegraphirt der „N. Fr.“: In der heutigen Sitzung der kaiserlichen Nationalversammlung beantragten sämtliche kaiserliche Abgeordnete die Verhandlung der kaiserlichen Nationalversammlung; der Regierungsvorsteher, Comte Conrad, verbot fröhlich der erhaltenden Welsung Tisza's die Verhandlung. Daraus letzten kaiserliche kaiserliche Abgeordnete Verwahrung ein, gegen diese Beschränkung der Verhandlungsfreiheit.

Brüssel, 14. December. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer interpellirte der Abg. Tsch den Justizminister in Betreff der durch den Präsidenten des Tribunals in Wons verfügten Suspension eines Geschw. der eine Erklärung eingab. Der Interpellant fragt, ob die Sache wahr sei. Der Minister antwortet, die Thatsache ist richtig, und der Generalprocurator beabsichtigt, dem Präsidenten des Tribunals in Wons zur Verantwortung zu ziehen. Hierauf sprach Tsch dem Minister seinen Dank aus und verabschiedete auf das Wort.

Madrid, 14. December. (Tel.) Das Journal „Granita“ meldet, der oberste Sanitätsrath von Spanien habe beschlossen, das durch die internationale Wiener Sanitätsconvention beantragte Quarantänensystem anzunehmen. Er wird die strenge Quarantäne auf 7 Tage beschranken. Spanien hat eingewilligt, in der betreffenden internationalen Commission vertreten zu sein, und wird, den in Wien gestellten Anträgen gemäß, 10,784 Frs. bezahlen.

Konstantinopel, 14. December. (Tel.) Der kaiserliche Herrmann, betreffend die Durchführung der Reformen der Gerichts- und Administrativverwaltung, ist heute veröffentlicht worden. Der auf die Organisation der Behörden des obersten Reichsgerichtes, des Cassations- und Appellationsgerichtshofes, sowie der Gerichtsbede erster Instanz bezügliche Theil ist eine Wiederholung der bereits unter dem 9. d. bekannt geworden jüngsten offiziellen Verkündung. Die weiteren Bestimmungen des Herrmann enthalten folgende Anordnungen: Alle Unterthanen der Pforte ohne Unterschied müssen selbst die Richter, sowie die richterlichen und richterlichen männlichen Beamten der Gerichte und der Verwaltungsstellen. Die Gerichte müssen aus Beamten und Richtern männlichen Geschlechts bestehen; die Richter müssen ohne Ausnahme aus Beamten männlichen Geschlechts bestehen; die Richter müssen ohne Ausnahme aus Beamten männlichen Geschlechts bestehen; die Richter müssen ohne Ausnahme aus Beamten männlichen Geschlechts bestehen.

Die Unterthanen der Pforte ohne Unterschied müssen selbst die Richter, sowie die richterlichen und richterlichen männlichen Beamten der Gerichte und der Verwaltungsstellen. Die Gerichte müssen aus Beamten und Richtern männlichen Geschlechts bestehen; die Richter müssen ohne Ausnahme aus Beamten männlichen Geschlechts bestehen; die Richter müssen ohne Ausnahme aus Beamten männlichen Geschlechts bestehen; die Richter müssen ohne Ausnahme aus Beamten männlichen Geschlechts bestehen.

Der Herrmann bezieht die Gerichte der Provinzen und ermächtigt alle anderen geistlichen Obern zur freien Ausübung ihrer Religion. Die Provinzen werden alle behaltend Gründung von Schulen und Schulen bestehendes Erziehungsorgan. Alle nichtmuselmanischen Unterthanen werden die öffentlichen Beamten aller Grade zugänglich gemacht.

Die Lage für die Provinzen von Wilidizien wird von den nichtmuselmanischen Unterthanen nur im Alter von 20 bis 40 Jahren entzogen und in einem gewissen Verhältnisse nach den individuellen Vermögensstand herabgesetzt werden. Die Einbringung dieser Steuern wird durch die Steuerpflichtigen selbst herbeigeführt werden; die Dienstleistungen sind von dieser Steuer befreit. Die Provinzen für den activen Dienst sind für die Beamten von 100 auf 50 tägliche Lire herabgesetzt.

Das Recht der Unterwerfung wird für alle nichtmuselmanischen Unterthanen der Provinzen zugänglich. Die tributentpflichtigen Bestimmungen sollen ertheilt werden.

Der Herrmann gestattet ferner angereicherte Vorbereitung aller berechtigten Schulen und Bekanntheit bei der Pforte, indem er strenge Bestrafung jeder Verletzung dieser Vorschriften androht. Die Befugnisse der Gouverneure und der anderen Oberbeamten werden korrigirt. Alle in Herrmann ertheilten Bestimmungen werden zur Disposition gestellt, welche die Provinzen getreuer Unterthanen betreffen. Alle Ämtern werden derselben verweigert.

Der Herrmann wird die zur Durchführung dieses Reformwerkes erforderlichen Maßnahmen treffen. Eine besondere Commission soll darüber wachen.

— Gestern brach in Stambul eine Feuerbrunst aus, welcher auch das Haus Puffen Koni Puffen zum Opfer fiel.

Belgrad, 12. December. In der Skupstchina sehen sich, wie man der „Polit. Corr.“ schreibt, die

tumultuösen Scenen fort. Die Regierung wird immer heftiger angegriffen, und immer größer ist die Zahl derjenigen Abgeordneten, die das Cabinet Rajkovic in die Ecke lassen. Die allgemeine, nur zu begründete Ansicht ist, daß das gegenwärtige Ministerium die Budgetdebatte nicht überleben wird. Die Frage aber, wer die Regierung dann übernehmen werde, ist vorläufig eine unbeantwortbare. Von den Conservativen kann derselbe keine Rede sein; die sogenannten Liberalen haben sich total abgenutzt. Die Wahl kann nur zwischen der Reaction und dem Radicalismus getroffen werden: eine sehr traurige Eventualität, welche das Land nur an den Rand des Abgrundes führen kann.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben den Präsidenten des Ausschusses. Der Berichterstatter der Commission, Abgeordneter für die Insel Thios, richtete zuerst das Wort an den Premier, indem er ihn fragte, wie er heiße? Bulgarij lächelte und rief sich die Hände, indem er erwiderte: „Sie scheinen ein großer Freund von Journalisten zu sein, mein Herr; ich vermute, daß Sie mich sehr gut kennen.“ Hierauf verlas der Berichterstatter die Anklageschrift, und Bulgarij hörte mit der größten Gemüthsruhe zu. Nach Beendigung der Verlesung fragte der Vorsitzende den Premier, ob er etwas zu entgegnen habe. Bulgarij erwiderte: „Ich habe den Anklageact gehört und behalte mir vor, vor dem competenten Tribunal hierauf zu antworten.“ Sprach's und ging. Die anderen Minister wurden der Reihe nach verhört und gaben die nämliche Antwort wie Bulgarij. Die Regierung hält sich über ihre Anschuldigung bezüglich der Anklage gegen Bulgarij und Genossen in Schwelgen, und wird dies theilweise als eine Parteinahme zu Gunsten des angeklagten Premierministeriums angesehen.

Uffen, 4. December. Der „Fr.“ wird geschrieben: Die Kammer hat in geheimer Sitzung einen Ausschuss von 9 Mitgliedern ernannt, der unter dem Vorsitz des Sohnes des Admirals Kanaris die Anträge gegen die verstorbenen Minister prüfen und das Urtheil gegen dieselben fällen soll. Nachdem diese Commission bereits mehrere Sitzungen gehalten, lud sie die Mitglieder des Ministeriums Bulgarij zur Verantwortung vor. Gestern leistete der Premier der Auforderung der Commission Folge, indem er in dem Sitzungssaale derselben erschien. Die referirte Haltung der Mitglieder sollte Bulgarij erkennen lassen, daß er vor seinen Richtern stehe; nachdem er die Anwesenden begrüßt, setzte er sich neben

gestohlen. Die Handarbeiter Joseph Köhler aus Ohlum und Joseph Sachsel aus Reichstadt sind geständig sich zu gemeinschaftlicher Ausführung des Diebstahls mit einander verabredet und denselben auch in der Weise ausgeführt zu haben, daß der Eine Waage gestanden hat, während der Andere eingetretten und eingestiegen ist. Köhler behauptet nun, daß er Waage gestanden habe, und daß Sachsel nach Eindrückung der Fingerringe eingestiegen sei und den Tischkasten erbrochen habe, während Sachsel wiederum behauptet, daß Köhler die Waage gehalten habe. Der Handarbeiter Joseph Böhm aus Reichstadt ist geständig, von dem gestohlenen Gelde zwei Hundertmarkstücke mit Kenntniß von der Art des Erwerbes desselben als Geschenk angenommen zu haben, stellt jedoch die im Uebrigen ihm bezugemessene Beihilfe zum schweren Diebstahl in Abrede. Dem entgegen versichern die beiden Mitangeklagten, daß Böhm ihnen bezüglich der Auslieferung des Diebstahls Rath und Anschlag gegeben habe. Die Geschwornen erachteten die Angeklagten, welche sämtlich wiederholt wegen Diebstahls im Auslande bestraft worden sind, der ihnen bezugemessenen Verbrechen, und zwar Köhler und Sachsel der Mithäterthat an schweren Diebstahl, und Böhm der Beihilfe hierzu, sowie der Hehlerlei für schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte Köhler zu 4 Jahren, Sachsel zu 3 Jahren 6 Monaten und Böhm zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus unter Anrechnung von je 2 Monaten auf die erlittene Untersuchungshaft.

VII. In Rechtsfällen des Oudbessers Riving gegen den Hofbesitzer Friedrich August Brand, die Zurückhaltung einer im angeklagten Auftrag des Beklagten vom Kläger an den Agenten Kirchof behauptungsgemäß erhaltenen Kasse von 100 Thlr. betreffend, konnte sich nach der ergangenen Entscheidung der Beklagte Brand von der Leistung des Anspruchs befreien, wenn er entweder die bezügliche Auftragsurkunde oder nach seinem Wissen, Glauben und Dafürhalten die bezugemessene Zahlungsbefreiung an Kirchof abshawor. Brand leistete den letzteren Eid und erklärte somit seine Ueberzeugung davon, daß der Kläger Riving die fraglichen 100 Thaler an den Agenten Kirchof nicht bezahlt habe. Brand, des Meineids beschuldig, wußte die beschworene Ueberzeugung um deswillen gewonnen haben, weil er selbst, und nicht Riving die fraglichen 100 Thaler an Kirchof ausgezahlt habe. Allein es wurde schlagend nachgewiesen, daß Riving in der That die fragliche Zahlung geleistet und einige Tage danach die von Kirchof über die Zahlung ausgefertigte Quittung dem Angeklagten übergeben hatte. Bei dieser Gelegenheit hatte Riving namentlich eine Quittung von Brand verlesen; derselbe hatte dies aber unter dem Vorwande abgelehnt, daß das Geld nicht nochmals gefordert werden dürfe. Ueberdies wurde noch ermittelte, daß der Angeklagte einige Zeit danach einem Zeugen gegenüber die erfolgte Rückzahlung jener 100 Thaler behauptet hatte; infolgedessen aber dieser Zeuge die kirchliche Quittung noch vor deren Auslieferung an den Angeklagten gesehen und dem letzteren daher eindringlich eingabhalten, daß die 100 Thaler in der That von Riving an Kirchof gezahlt worden seien. Die Geschwornen verurtheilten die auf Meineid gerichtete Schuldfrage; Brand wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, jährlichem Ehrenrechtsverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden, verurtheilt.

VIII. Der Handarbeiter Friedrich August Willkommen aus Kleinbernbach war in einer bei dem kgl. Gerichtshof im Bezirksgericht Freiberg gegen die verno. Bormann daselbst wegen Zuwiderhandlung gegen das Kammerregulativ anhängigen Verwaltungsstrafsache als Zeuge abgehört worden und hatte ausgesagt und behauptet, daß er von dem verno. Bormann ungefähr vier Wochen lang unangemeldet beherbergt worden sei, daß die verno. Bormann ihm nicht erzählt habe, sie könne ihn nicht eher behalten, als bis er eine Aufenthaltskarte bringe, und daß es nicht wahr sei, wenn die verno. Bormann behauptet, er sei nach dem dritten Tage fortgegangen und nicht wiedergekommen. Die verno. Bormann war auf Grund dieser Aussage wegen der obigen Uebertretung zu einer Geldstrafe verurtheilt worden und begehrt die namentlich Willkommen, ein falsches Zeugniß eiblich bekräftigt zu haben. Der Angeklagte schützte sich mit der Behauptung, daß, wenn schon er nur zwei bis drei Nächte im Hause der verno. Bormann geschlafen und die übrigen Nächte anderswärts zugebracht habe, er dennoch die Behauptung der verno. Bormann für seine Wohnung zu halten berechtigt gewesen sei, da er fast täglich Stunden lang sich dort aufgehalten, bei derselben auch seine sämtlichen Effecten aufbewahrt habe. Diese Ausführungen schienen dem Angeklagten allerdings nicht widerlegt werden zu können. Auch die angelegte Erklärung der verno. Bormann, sie könne ihn nicht eher behalten, als bis er eine Aufenthaltskarte bringe, schien nicht festzustellen zu sein, zumal die

verno. Bormann behindert war, persönlich in der Hauptverhandlung zu erscheinen. Die Geschwornen vernahmen die auf Meineid gerichtete Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

IX. In Rechtsfällen des Maurers und Musikanten Johann August Arnold in Jethon gegen den Hausbesitzer Karl Gottlieb Köppler daselbst, die Bezahlung rückständiger Zinsen betreffend, hatte der Angeklagte vorgethan, daß er die Zinsen für das vom Kläger entlehnte und demselben imgehörigen zurückgesetzte Capital von 500 Thlr. halbjährlich theils baar, theils unter Anrechnung des Mietzinses, den Kläger für seine Wohnung beim Beklagten zu bezahlen hatte, entweder selbst oder durch seine Ehefrau ausgezahlt habe. Dem vom Beklagten über diese Rückzahlung ihm angezeigten Einnehmen der Kläger an und beschwor, daß mit Ausnahme einer Abschlagszahlung von 4 Thlr. er von Köppler oder dessen Ehefrau nicht auch noch 76 Thlr. oder einen größeren oder geringeren Betrag auf Zinsen ausgezahlt erhalten habe. Arnold ward des Meineids beschuldig. Die Köppler'schen Eheleute blieben bestimmt dabei stehen, daß sämtliche Zinsen, mithin auch jene 76 Thlr. gezahlt worden seien, und wurden in ihren Aussagen erheblich dadurch unterstützt, daß der Angeklagte in der Rückzahlung des Capitals den zugleich mit angezeigten Zinsenbetrag auf das letzte halbe Jahr widerspruchlos angenommen, auch den in seinen Händen befindlichen Hypothekendruck unweigerlich herausgegeben habe. Erst nachträglich bei der Cautionsleistung war Arnold mit einem Anspruche auf rückständige Zinsen hervorgetreten, hatte jedoch dessenungeachtet die Hypothek in ihrem vollen Umfange zur Lösung bringen lassen. Im Uebrigen hatte der Angeklagte mehrere Personen gegenüber nicht bestritten, daß die Zinsen von dem Köppler'schen Eheleuten gezahlt gewesen seien, während die Versicherungen des Angeklagten, daß er hierbei nur eine theilweise Zahlung der Zinsen eingeräumt habe, von den Zeugen nicht bekräftigt wurden. Die Geschwornen bejahen die auf Meineid gerichtete Schuldfrage. Der Schwurgerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus, jährlichem Ehrenrechtsverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden.

Die Schwurgerichtshofverhandlung gegen den Beamtenmeister Friedrich August Schmeißer aus dem verno. Bormann wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge hat aus. Derselbe war beschuldig, seine Ehefrau im Streite erstickt und niedergeworfen, hierdurch aber ihr einen Schädelfraktur zugefügt zu haben, der zur Todesursache geworden sei. Schmeißer hatte sich jedoch vor der Verhandlung im Gerichtshof zu Pirna entsetzt.

Den Vorsitz führte in sämtlichen Sitzungen Herr Präsident geh. Justizrath Böhmig; als beizugehende Richter fungirten die Herren Gerichtsräthe Trummer und Dr. Hügel. Die Staatsanwaltschaft war im Falle unter III. durch Herrn Staatsanwalt Hoffhäuser, in den Fällen II., IV. und VI. durch Herrn Staatsanwalt Reich-Gesenius und in den Fällen I., V., VII., VIII. und IX. durch Herrn Staatsanwalt Richter vertreten. Als Verteidiger traten auf die Herren Justizrath Dr. Stein, Justizrath Dr. Schaffrath und Advocat Franzel für je drei Angeklagte, und die Herren Advocaten Lehmann, Lederer und Kumpch von hier, Frank aus Weissen und Schreff, Darmig und Krause aus Pirna für je einen Angeklagten.

Vermischtes.

* Die Katastrophe in Bremerhaven lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf das Schicksal der zwischen Liverpool und Boston verunglückten „City of Boston“, welche seit 4 Jahren mit 250 Personen verschollen ist. Auch nicht eine Spur ist seit dem Tage, an welchem dieses Schiff den Hafen von Boston verlassen hat, aufgefunden worden, und unwillkürlich drängt sich die Vermuthung auf, es damals nicht ein ähnelndes Verbrechen begangen sein mag. Ueber die Wirkung der Explosion in Bremerhaven berichtet Capitän Jordan vom Bremer Schiffe „D. Ephen“, das am Sonnabend von Roumain auf der Höhe eingetroffen ist und zur Zeit der Katastrophe etwa 200 Fuß von der Unglücksstelle in dem etwa 50 Fuß tiefen Fahrwasser lag, daß er und die ganze Mannschaft durch die Erschütterung etwa einen Fuß hoch in die Luft gehoben wurden. Das Schiff stürzte und bewegte sich in allen Richtungen, als wenn daselbe auf ein Riff gefahren sei. Capitän Jordan sah zugleich mit dem Knall eine Menge dunkler Körper in der Luft umherfliegen und glaubte im ersten Augenblicke, daß beim Abschiedsfliegen der „Rosa“ die Kanonen überladen worden und explodirt sei. Wegen der von Thomas verordneten Sprengstoffe ist bereits ein Fohmann, der Wirtshaber einer großen Dynamitfabrik in Gochsbutz im Rautenburgerischen ist und der Modelle seiner Dyna-

miterpackung vorgezeigt hat, vernommen worden. Derselbe meint, daß in dem Haffe keinesfalls Dynamit enthalten gewesen sein könnte, da das Fass ein Gewicht von 600—1000 Pfund gehabt habe, während das Gewicht des Dynamits nur 50 Pfund für jede 2 Kubikfuß in Seewerkstoffe betrage. Das Fass hat einen Inhalt von 14 Kubikfuß; es würde demnach nur etwa 350 Pfund haben weigen können. Dem gegenüber bemerkt die „Wel. Ztg.“ daß in dem Haffe außer dem das Ueberrest, dessen Gewicht unbekannt ist, und möglicherweise auch schwere Eisenstücke zur Verstärkung der Wirkung enthalten gewesen sind. Das Dynamit darf auf deutschen Eisenbahnen nicht verkauft werden, wohl aber auf österreichischen Bahnen. Die oben erwähnte Fabrik verfertigt ihr Fabrikat zu Bunde nur auf eigenem Fuhrwerk, wird daselbst auf Schiffen verladen, wie es vielfach nach Dänemark, Norwegen und Schweden, Portugal, dem nördlichen Theile Frankreichs, so wie in einem Schiffe das Dynamit, in einem anderen Länder und Bündnissen verkauft. Eins ohne das andere ist ungeschicklich. Ueber den Urheber der Katastrophe berichtet die „Wel. Ztg.“ des Weiteren, daß Thomas in der Nacht vom Montag zu Dienstag durch Abreisen des Verbandes einen neuen Versuch der Selbstentzündung durch Verletzung gemacht haben soll, so daß er hat gestreift werden müssen. Ueberhaupt soll Thomas sich jetzt weit unangeleglicher denken, als in der ersten Zeit, und wird er infolge dessen beständig bewacht. Frau Thomas ist aus Dresden in Begleitung ihres 4-5 Monate alten Kindes und einer Wärterin unter polizeilicher Bewachung in Bremerhaven eingetroffen, wo sie in „Eber's Hotel“ Quartier nahm. Am Dienstag Vormittag hatte Thomas auf's Neue ein Verhör zu bestehen, wobei er wiederum klare und verständliche Aussagen gemacht haben soll. Thomas ist geständig, daß das Sprengstoff mit einem Ueberrest versehen zu haben, das in drei Tagen ablaufen und die Explosion herbeiführen sollte. Ebenso ist ganz unzweifelhaft, daß Thomas in Southampton eine Anzahl Güter hat an Bord schaffen lassen wollen, die je einen sehr hohen Werthe versichert werden sollten. Die Maschinenrie war dem Wirthschaftsmeister einer Studienbahn ähnlich und in die in der Mitte des Haffes bestellte, mit einem Lecke versehen Scheibe eingeseilt. — In den beiden Nummern der „Wel. Ztg.“, welche am kurz vor Schluß des Blattes lagen, finden wir keinerlei neue Mittheilung. Wir müssen uns daher auf den Wiederabdruck des Telegramms aus Bremen von gestern (Mittwoch) Mittag beschränken, welches bereits in einem großen Theile der Aufsätze unserer letzten Nummer Platz gefunden hat und also lautet: Durch die in Bremerhaven stattgehabte polizeiliche Untersuchung ist, wie „Edmann's Telegraphenbureau“ meldet, namentlich festgestellt, daß Thomas (richtiger Thomassen) nach seinem eigenen Eingeständnisse Verfälscher des Explosionsstoffes war, und daß er daselbe mit einem in einer bestimmten Zeit ablaufenden Ueberreste, das er auswärts anfertigen ließ, hat versehen lassen. Welcher Art der Sprengstoff war, und ob das Fass außer dem Sprengstoff auch noch Explosionsmaterial enthielt, scheint noch nicht festgestellt. Es bekräftigt sich ferner, daß Thomas die Zulammenstellung des Explosionsstoffes in einer in dem belebtesten Stadttheile von Bremen gelegenen Kammer innerhalb 14 Tagen bewirkte. Die Kammer ist polizeilich untersucht worden; es wurde in derselben aber kein Sprengstoff, sondern nur Verpackungsmaterial gefunden.

* Der Mayor von Norwich hat ein Schreiben an die Londoner „Times“ geschrieben, in welchem er seine „schmerzliche Ueberzeugung“ über die Kritik des gemannten Blattes ausdrückt. Die „Times“ kommt nun nochmals in einem Leitartikel auf das Verhalten der Norwicher Bevölkerung gegenüber dem norddeutschen Lloyd-Dampfer „Deutschland“ zurück und beleuchtet in strengen Worten die Entschuldigungen des Mayors. Wie dem Eingeblick in einer Zeitschrift mitgetheilt wird, ist von Broadstairs aus übergen das eine Jahr mit dem Rettungsboote nach der „Deutschland“ gemacht worden, wenn es auch erst einzutraf, als es keine Hilfe mehr leisten konnte. Es ist dies unvorsichtiger Anmaßungen, als Broadstairs nicht allein etwa 50 Seemeilen vom Kent's-Knoef entfernt liegt, sondern die Naheheit auch nicht ganz verblüht war. Der Eigentümer des Schlepddampfers „Liverpool“ hat beim Gerichte Ansprüche wegen Rettung von Menschenleben und Gefährdung erheben; infolge dessen ist der Verkauf sämtlicher, aus dem Schiffe abgenommener Güter bis zur Entscheidung der Angelegenheit eingestellt. Der Gerich dürfte seine Ansprüche jedoch bei Weitem nicht befriedigen. Die Räumung ist anzuordnen worden, sämtliche in den östlichen Häfen ankommen den Schiffe nach Gegenständen von der „Deutschland“ zu durchsuchen. Das Schiff verläßt schnell. Am Sonntag Morgen waren Bug und Heck unter Wasser; in zwei Stunden sank erstere mehrere Foll. Es sind vom Schiffe jetzt nur noch der gebrochene mittlere Theil und

es wird nämlich hier in „Don Juan“ ein Ballet eingelegt, die musikalische Grundlage dieses Ballets bilden Variationen über den „türkischen Marsch“ — das Ballet ist reich, verführerisch, einschmeichelnd, grandios... Ich könnte noch eine ganze Menge ähnlicher Epitheta beifügen und würde mit meinem Lobe noch immer hinter der Wahrheit zurückbleiben. Die Musikantenballerine ist so prächtig, lebendig und elegant, daß Alles, was in dieser Beziehung hier bereits geleistet worden ist, dagegen nur wie plumpes Puppen- und Nationenspiel erscheint. Mit einem Worte: der Rahmen ist des unsterblichen Meisterwerkes würdig, das er einfließen soll. Damit ist Alles gesagt. Die musikalische Ausführung war im Ganzen sehr befriedigend, und das will viel sagen, da wir in dieser Beziehung hier nicht mehr sehr vernachlässigt werden. Wademasjelle Krona als Donna Anna ist zwar schon ziemlich ausgelesen, spielt aber mit dramatischem Feuer; Wadema Niotan, Garvaldo, zwar eine etwas alte Berlin, ist aber doch eine der besten Rollen je lebenden Sängern und verleiht demnach keine Rolle; Herr Jure als Don Juan ist in Gesang und Spiel vollendet, ein großer, masterplätziger Sänger; das Orchester... ich kenne nur noch ein Orchester in Europa, das mir den Don Juan so ganz nach dem Original gespielt hätte, und das ist: die Dresdner Kapelle.

plötzlich in seiner unelbstsamsten Gestalt entzogengetreten ist, auch auf die Widen einen gewissen Einfluß ausgeübt hat. Die Pelze sind wieder Mode geworden und namentlich der Permelin, der so lange vernachlässigte Permelin ist ganz und gar beliebt. Das Pelzwerk wird nach außen getragen und mit allerhand Schleifen und Borden aufgesetzt. Einzelne sehr elegante und vornehme Damen schmücken ihre Pelze noch mit Brillanten und Edelsteinen aus. So hatte z. B. die Fürstin Dolgoroff ihren großen und langen Pelz ganz mit Türkisensteinen garnirt, die mit Brillanten eingeseilt waren, was sehr schön ausfiel. Die Fürstin Wittgenstein besetzte ihre Palatine mit einem enormen Schlosse von Saphiren. Die Pelze an sich repräsentieren schon einen bedeutenden Werth, so sollen z. B. die Pelze, mit denen sich die Fürstin Tallyrand, die Marquise de Gaur und die Baronin Reichsöld schmücken, ein jeder 80,000 Frs. gekostet haben; sie sind natürlich in Russland ganz besonders beliebt worden. Diese aristokratische Mode kann nun freilich nicht Jedermann mitmachen. Die Nothwehr des Moments ist wohl, Schererei; Alles ist wohl bis auf die Hüte und Paricorien; man nennt diese Toiletten: des toilettes de neige; sie sehen von Weitem aus wie riesige Schneeballen; nicht übel, aber etwas freilich. P.

Archäologie. Als sehr kurze Nachricht, vielleicht als Ergänzung zu dem schon erwähnten, reichen pompejanischen Fund aus Oesterreich wird der „Allg. Ztg.“ aus Rom geschrieben: Bei den Ausgrabungen in Pompeji in der Nähe des sogenannten Waderehanses ist ein silberner Kistchen gefunden worden, worauf zwei silberne Kelche und Löffel, ebenfalls von Silber, sich befanden, die der Form nach denen ähneln, welche jetzt gebräuchlich sind; ferner wurden ein mit Gold aus-

die Waagen sichtbar. Die in Norwich vom Leichenbeschläger angestellte Untersuchung über den Schiffbruch der „Deutschland“ ist, wie ein von uns bereits in einem großen Theile der Auflage der vorigen Nummer mitgetheiltes Telegramm meldet, beendet, und die Geschwornen haben ihr Urtheil abgegeben. Es spricht den Capitän der „Deutschland“ von dem Vorwurfe der Fahrlässigkeit frei und belobt sein Verhalten nach der Strandung. Die Geschwornen haben sich außerdem für competent erachtet, zu bemängeln, daß die „Deutschland“ kein Patentlog und nicht die bestbeschriebenen Einrichtungen zum Durchlassen der Boote gehabt habe; ferner wird bemerkt, daß nicht ein erfahrener Nordseeofficer das Commando geführt. Dem Schlepfer „Liverpool“ wird Anerkennung gezollt und der vielbesprochene Umstand, daß nicht früher Rettungsversuche gemacht worden sind, mit Schwierigen übergangen.

Statistik und Volkswirtschaft.

Königl. sächsische Erbfindungs-Patente. Verlängert auf 1 Jahr, mithin bis 14. Januar 1877, die Zeit zu Ausübung des Herrn Gustav Albert Oberst in Dresden, für Herrn Christian Martin in Barmen unterm 14. Januar 1875 auf Verbesserungen an Kammerdrehapparaten ertheilten Patente.

Wien, 10. December. Die heutigen Morgenblätter berichten, daß gestern der Verkauf der Kaiserlich-königlichen Bahnen zwischen den Ansetzern der dritten Privat-Emissionen und der Staatsverwaltung zu Stande gekommen ist. Die Bahnen wurden für eine Summe von 1,100,000,000 fl. finanziert, wofür die Kaiserliche Regierung die Hälfte der Aktien zu Stande kommt — in garantirter Reichthumsbühnen zum Course von 90 Procent. Die übrige Hälfte wird unter Intervention des Generaldirectors des österreichischen Reichsbankens, u. A. B. in Wien, in Kautionsbüchern des hiesigen processirenden Curators durch Emmissionen dahin vertheilt, daß die Privatisten einer Emmission mit 50 Procent in Obligationen, die der zweiten Emmission mit 10 Procent abgefunden werden. Der dann noch verbleibende Rest des Reichthums — etwa 150,000,000 fl. wird zur Abhebung der Aktien, der Reichsbank und der Reichsbankvermögen der Reichsbank und Reichsbank in Kautionsbüchern verwendet. Die beabsichtigten Verbesserungen werden von Kaiser, resp. der Reichsbank, übernommen.

Eingefandenes.

Erklärung.

Die Uebernahme des Berliner Stadttheaters von meiner Seite hat vielfach Veranlassung gegeben, die Vernachlässigung des Dresdener Schachspiel als natürliche Folge aufzustellen. Obwohl ich mir für meine Person einer solchen Vernachlässigung nicht bewußt bin, will ich keineswegs in Abrede stellen, daß die Schwierigkeit, zwei große Geschäfte zu leiten, manche Unzulänglichkeiten im Gefolge haben muß. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen und meiner Pflichten gegen das Dresdener Publikum dankbarlich bewußt, habe ich daher, wenn auch mit großen Opfern, meine Verbindlichkeiten in Berlin gelöst und werde in Zukunft meine Thätigkeit dem hiesigen Hoftheater wieder ganz und ungetheilt widmen. Ich hoffe durch Insensurierung der nächsten Kognitäten den Beweis zu liefern, daß noch der alte Geist herrscht, der dem jungen Institut so schnell die freundwürdigste Theilnahme des Publikums und die lebendwürdigste Unterstützung der Presse gewonnen hat. Diese letztere mir auch ferner zu bewahren, bitte ich um so dringender, als es nicht an Gegnern und Rednern fehlt, die mir die Rücksicht der Dresdener Presse nicht zu gönnen scheinen.

Dresden, 16. December 1875.

Dr. Hugo Müller.

Der in Mitte November erschienene Katalog der Lebensversicherungs- und Sparanstalt in Stuttgart constatirt einen Ueberschuß an neuen Versicherungen im Laufe dieses Jahres von 11 Millionen Mark. Ende September war ein Zugang von 11 1/2 Millionen angesetzt; demnach ist letzter im dem Zeitraum von 1 1/2 Monaten um 2 1/2 Millionen Mark gestiegen. Der Versicherungswert der Gesellschaft betrug zum 30. September 1875 10 1/2 Millionen Mark. Als Gewinn, der nach 6jähriger Zurückhaltung, in welcher Zeit derselbe als Sicherheitsfonds zu dienen hat, an die Versicherer zur Vertheilung kommt, werden in diesem Jahre Fr. 600,000 — 37 1/2 % der 1671 eingezahlten Prämien an die Versicherer vertheilt, wozu sich die Summe z. B. für den 29-Jährigen von M. 24,000 auf M. 16,000, für den 50-Jährigen von M. 32,000 auf M. 21,000, wozu kommt, nach dem letztjährigen Abschluß bezieht sich die im Laufe der nächsten Jahre zur Vertheilung kommenden Jahresgewinne auf M. 3,500,000. Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende; auf den Tod der Versicherer erhalten seine Erben nicht nur die vordröcker Summe, sondern auch die rückständigen Dividenden der letzten 5 Jahre. Meist die Dividende bei der Tod des Lebens, so wird es durch ihre Höhe von durchschnittlich 37 1/2 Procent der Prämie ermöglicht, sich für die Zeit des höheren Alters von der Prämienzahlung ganz zu befreien, ohne das Capital der Dividende anzugreifen. Uebrigens steht die Vertheilung über die Dividenden dem Versicherer jeder Zeit vollkommen frei, was denn überhaupt die Basis aller Gemeingewinnrenten sein müßte. Ich kenne, als den Versicherer alle mit dem allgemeinen Ueberschuß vereinbarte Vorteile zu genießen.

Pariser Briefe.

Paris, 13. December 1875. Wir leben zwar jetzt in der Blüthezeit des Jahres vom theatralischen Standpunkte aus, die Blüten sind aber noch sehr zurück, es sind fast noch gar keine und namentlich keine bemerkenswerten Kognitäten ausgeblüht. Die Theater gehen jenseit um von ihren Erträgen vom vergangenen Jahre. An der Porte-St. Martin ist die in Deutschland ja nun auch zur Geltung gekommene „Reise um die Erde in achtzig Tagen“ zum 400sten Male gegeben worden, und im Theater der Gaite wird vermuthlich ein ähnliches Lustspiel: „Die Reise in den Mond“ die gleiche Anzahl von Vorstellungen erleben. Wenn sich das Publikum so lange mit so leichter Waare abspesen lassen will, so kann man es dem Theaterdirectoren wahrlich nicht verdenken, daß sie sich einer solchen Kunst der Verschwendung nicht widersetzen. Die great attraction in centralischer Beziehung ist gegenwärtig der „Don Juan“... ja, ja der „Don Juan“ von Mozart. Ich will dem Pariser nicht die Schmach anthun, anzunehmen, daß der „Don Juan“ an sich nicht unter allen Umständen schon eine große Anziehungskraft auf sie ausüben würde; was aber diese Oper aller Opera gegenwärtig hier wieder so sehr ein vogue gebracht hat, ist der Umstand; daß sie mit neuen Decorationen und neuer Ausstattung in der neuen Oper gegeben wird, kurz, es ist Alles neu — auch diese Oper, da sie ihrerseits einig wenig bietet. Mit solcher Pracht und seltener Vollendung wie gegenwärtig hier, ist wohl der „Don Juan“ noch nie und nirgend zur Aufführung gebracht worden; ich wünschte, Mozart könnte ihn so sehen. Die Decorationen sind Gemälde, die Costüme sind nach den Zeichnungen eines bedeutenden Künstlers, Ordon, angefertigt; das Ballet

— es wird nämlich hier in „Don Juan“ ein Ballet eingelegt, die musikalische Grundlage dieses Ballets bilden Variationen über den „türkischen Marsch“ — das Ballet ist reich, verführerisch, einschmeichelnd, grandios... Ich könnte noch eine ganze Menge ähnlicher Epitheta beifügen und würde mit meinem Lobe noch immer hinter der Wahrheit zurückbleiben. Die Musikantenballerine ist so prächtig, lebendig und elegant, daß Alles, was in dieser Beziehung hier bereits geleistet worden ist, dagegen nur wie plumpes Puppen- und Nationenspiel erscheint. Mit einem Worte: der Rahmen ist des unsterblichen Meisterwerkes würdig, das er einfließen soll. Damit ist Alles gesagt. Die musikalische Ausführung war im Ganzen sehr befriedigend, und das will viel sagen, da wir in dieser Beziehung hier nicht mehr sehr vernachlässigt werden. Wademasjelle Krona als Donna Anna ist zwar schon ziemlich ausgelesen, spielt aber mit dramatischem Feuer; Wadema Niotan, Garvaldo, zwar eine etwas alte Berlin, ist aber doch eine der besten Rollen je lebenden Sängern und verleiht demnach keine Rolle; Herr Jure als Don Juan ist in Gesang und Spiel vollendet, ein großer, masterplätziger Sänger; das Orchester... ich kenne nur noch ein Orchester in Europa, das mir den Don Juan so ganz nach dem Original gespielt hätte, und das ist: die Dresdner Kapelle.

plötzlich in seiner unelbstsamsten Gestalt entzogengetreten ist, auch auf die Widen einen gewissen Einfluß ausgeübt hat. Die Pelze sind wieder Mode geworden und namentlich der Permelin, der so lange vernachlässigte Permelin ist ganz und gar beliebt. Das Pelzwerk wird nach außen getragen und mit allerhand Schleifen und Borden aufgesetzt. Einzelne sehr elegante und vornehme Damen schmücken ihre Pelze noch mit Brillanten und Edelsteinen aus. So hatte z. B. die Fürstin Dolgoroff ihren großen und langen Pelz ganz mit Türkisensteinen garnirt, die mit Brillanten eingeseilt waren, was sehr schön ausfiel. Die Fürstin Wittgenstein besetzte ihre Palatine mit einem enormen Schlosse von Saphiren. Die Pelze an sich repräsentieren schon einen bedeutenden Werth, so sollen z. B. die Pelze, mit denen sich die Fürstin Tallyrand, die Marquise de Gaur und die Baronin Reichsöld schmücken, ein jeder 80,000 Frs. gekostet haben; sie sind natürlich in Russland ganz besonders beliebt worden. Diese aristokratische Mode kann nun freilich nicht Jedermann mitmachen. Die Nothwehr des Moments ist wohl, Schererei; Alles ist wohl bis auf die Hüte und Paricorien; man nennt diese Toiletten: des toilettes de neige; sie sehen von Weitem aus wie riesige Schneeballen; nicht übel, aber etwas freilich. P.

gelegter Eßkel, ein Paar goldene Ohringe und noch mehrere andere Gegenstände von geringem Werthe gefunden; an derselben Stelle wurden auch Fressen ausgegraben, und darunter eine, die sowohl wegen des darauf behandelten Gegenstandes, als auch wegen der ausgezeichneten Arbeit und ihrer Farbenpracht nach dem Museum gebracht worden soll.

* Die Ernst Arnold'sche Kunsthandlung (K. Gutbier) in Dresden hat es auch in diesem Jahre dem kunstliebenden Publicum zu Reichthümern wieder durch ein „Verzeichniß von Prachtwerken“ ihres reich assortirten Lagers bequemer gemacht. Durch diese Uebersicht kann sich Jeder leicht in den verschiedensten Branchen über Art und Preis der Objecte orientiren.

* In Bremen trat am 4. und 5. December der zweite deutsche Malertag. Im ganzen waren 42 höhere Städte, meist norddeutsche, auf demselben vertreten. Nach längerer Debatte wurde der Beschluß gefaßt, für ganz Deutschland einen deutschen Malerbund zu gründen. Als Vorort für die nächstjährige Versammlung wurde Köln gewählt. Leider sind bei dieser Bremer Vereinigung viele brennende Fragen nicht zur Entscheidung gekommen. Zu ihnen hätte z. B. gehört: Wie sichern sich die deutschen Künstler durch solide Farben- und Naturschulung vor dem Verfall durch unverständliche Dauerhaftigkeit für ihre oft eben so mühevollen, als wegen schwindelhafter Färbungen rasch verfallenden Schöpfungen?

* Im Verlage von D. Schott's Söhne in Mainz ist soeben in gewohnter eleganter Ausstattung der 29. Jahrgang von Anton Wallerstein's „Album“ erschienen. Sämtliche sechs Langrollen sind wieder sehr melodisch und leicht spielbar.

In der zu gründenden **Königlichen Kunstgewerbeschule** ist die Stelle eines **Assistenten der Bibliothek und des Museums** zu besetzen.
Die eventuellen Bewerber haben die Qualifikation für diese Aemter nachzuweisen.
Besondere wird die genügende Kenntniss fremder Sprachen, der Conservierung von Sammlungen, sowie Nachweis über bisheriges tadelloses Verhalten.
Zeugnisse und Meldung, schriftlich oder persönlich, bei der unterzeichneten
Direction
Dresden, den 14. December 1875. der Königl. Schule für Modelliren, Drucken- und Musterzeichnen.
C. Graf.

Communalbank des Königreichs Sachsen.
Die unterzeichnete Communal-Bank des Königreichs Sachsen bringt gegenwärtig infolge weiterer Abschlüsse von Darlehensgeschäften im Königreich Sachsen, einen größeren Betrag 4 1/2 %iger und 4 %iger Anleihen an den Markt.
Als Sicherheit für diese Anleihen dienen die Darlehensforderungen der Bank an die betr. Gemeinden, sowie das Actiencapital der Bank von nom. M. 3,000,000 und endlich die Bürgschaft der Königlich Deutschen Credit-Anstalt.
Annehmungen auf diese bevorstehende Emission der Anleihen, werden nach Berechnung der Königlich Sächsischen Staatsregierung vom 20. October 1871 (Wesung- und Berechnungs-Blatt v. J. 1871 Nr. 237) der Vorsatz juristischer Sicherheit eingeschickt worden ist, werden bis auf Weiteres zu dem Course von 100,00 für die 4 1/2 %iger und von 95,00 für die 4 %iger Serie bei der **unterzeichneten Bank** und bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig**, sowie bei deren Filialen in **Altenburg und Dresden** und bei Herrn **G. E. Heydemann in Bautzen und Lübau** angenommen.
Leipzig, den 9. December 1875.

Communalbank des Königreichs Sachsen.
Lif. Schenk. Bachsmuth.

Leipzig - Dresdner Eisenbahn.
Dem ersten Februar künftigen Jahres ab erhöhen sich die Billetpreise für Schnellzug I. Classe nach und von Leipzig via Halle um 20 Pfennig.
Leipzig, am 14. December 1875.
Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Comp.
W. Seyffertz. C. A. Giesler.

Chemnitz - Aue - Adorfer Eisenbahngesellschaft.
Die Herren Aktionäre werden behufs Beratung und Beschlußfassung über folgende Gegenstände:
1) Rebalanz des Actienkapitals um den Betrag der in Folge Nichtzahlung, gemäß § 14 des Statuts abzurufenen Aktien im Höchstbetrage von drei Millionen, acht hundert Tausend Thaler, sowie Abänderung von § 4 des Statuts in Gemäßheit.
2) Aufnahme einer Anleihe mittels Obligationen an porteur in der zur Behebung des Bauausfalls noch erforderlichen Höhe, —
zu einer **außerordentlichen Generalversammlung**
am **Sonnabend, den 8. Januar 1876**
Nachmittags 3 Uhr
eingeladen. Derselbe wird im **Geschäftslocale der Gesellschaft hier, Bergstrasse Nr. 66**, abgehalten.
Nach § 27 des Statuts bedarf es zur Fassung gültiger Beschlüsse über die vorliegenden Verhandlungsgegenstände der Zustimmung der Hälfte des derzeitigen Grundcapitals.
Begen Legitimation der Aktien und der erforderlichen Aktiendeposition wird auf § 29 des Statuts verwiesen.
Legitimationsstellen sind: in Dresden: die **Gesellschaftskasse** und die **Sächsische Creditbank**, in Berlin: der **Berliner Bankverein**.
Dresden, den 8. December 1875.
Der Aufsichtsrath
durch: **Julius Alexander**.

Dippoldiswaldaerplatz Nr. 7.
Großes Lager
nach der Natur gearbeiteter **Spiel-Pferde**
auf Wagen und Rädern, **Schultaschen**, **Reisetaschen** und **Koffer**
empfehlen billigst
Ernst Gottschall,
Klemermeister.

Orientalischer Bazar.
Schlossstr. 29. **G. Sadik.** Schlossstr. 29.
empfehlen für das bevorstehende Weihnachtsfest ein **reichhaltiges Lager orientalischer Waaren** jeden Genres zu **wirklich soliden Preisen**, und macht besonders aufmerksam auf:
türk. u. pers. Teppiche von 6 1/2 Thlr. an, — türk. gestickte Tischdecken von 12 Thlr. an, — die. andere Tischdecken von 4 Thlr. an, — echte Cachemir- u. indische Chales, — tunesische Schärpen, — türk. Cachenez, — ostind. Foulards, — türk. Kaffeesservice von 10 Thlr. an, — chinesische u. jap. Lackwaaren, — ferne Schmucksachen in Korallen, Bernstein, Boccoo etc. in gebalter Auswahl.

Zum Besten der Christbescheerung im Stadtwaisenhaus.
Sonnabend, den 18. December:
Große Passions-Darstellung,
getreu nach dem weltbekannten Passionspiel von Oberammergau in Bayern, ausgeführt von der Mitschreibenden Passions-Gesellschaft unter Direktion von **J. B. Schneider**,
in **Weinhold's Sälen**.
Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: 1 1/2 Uhr.
J. B. Schneider.

Lezte Woche
Meinhold's Säle, Moritzstraße.
Heute Freitag haben höchst lehrreiche **Darstellungen**
aus dem Alten und Neuen Testament Statt, wozu jedes Geschlecht das Recht hat ein Kind frei mit einzuführen.
Preise der Plätze:loge 2 Mark, Sperrh 1 M. 50 Pf., referirter Platz 1 M., zweiter Platz 50 Pf.

Offene Stelle.
Für mein **Weisswaaren-Geschäft** suche ich zum möglich baldigen Eintritt eine durchaus zuverlässige und routinirte **Verkaufserin**.
Gehalt für das erste Jahr **Mark 500** bei freier Station.
Offerten erbitte ich mir direct an meine Adresse.
M. Freye,
Bremen.

Die erfolgte Eröffnung

unserer

Weihnachts-Ausstellung

von

Chocoladen & Zuckerwaaren

beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

JORDAN & TIMEUS.

Louis Herrmann,
Dresden — gegenüber dem Victoriahotel,
empfiehlt für **Weihnachtsgeschenke** passend sein reichhaltiges Lager von **deutschen, Pariser und Wiener Bronzen**, **engl. u. französ. Majoliken**, **Lederwaaren im feinsten Genre.**

Die Eröffnung unserer **Weihnachts-Ausstellung**
Chocoladen und Zuckerwaaren
zeigen wir hiermit ergebenst an.
C. C. Petzold & Aulhorn.

Die Eröffnung meiner **Weihnachts-Ausstellung**
Chocoladen und Zuckerwaaren
der Fabrik **C. C. Petzold & Aulhorn**
zeige ich hiermit ergebenst an.

CIRCUS FRANCOIS LOISSET
Röhm. Bahnhof.
Heute Freitag 17. December 1875, Abends 7 1/2 Uhr:
Zwei Acten:
Die Räuber in den Abruzzen.
Große Balletpointen in 3 Acten und 4 Tableau mit Tänzen, Gesängen zu Fuß und zu Pferde, ausgeführt von 95 Personen, neu arrangirt und einstudirt von Director **Voffler**.
(Alles Nähere die Anschlagzettel.)

In Folge der jährlichen Kaffeeberungen, welche an die unterzeichnete Direction ergangen sind,
Herr Carl Sonntag
zu bezeugen, nachdem als Doctor **Wespe** aufzutreten, wird die
Abschiedsvorstellung
heute Freitag, den 17. December,
Doctor Wespe
sein.
Die Direction des Residenztheaters.

Weberei-Spinnerei-Garnhandlung.
Ein Kaufmann der in der Fabrication Tadelloses leidet und als Dirigent von getragener mechanischer Weberei thätig war, sucht Stellung oder Beteiligung in einer der obigen Branchen.
Offerten beiführen **Maassenstein & Vogler**, Berlin S. W. und O. N. 256.
(Hr. 14073)

Offene Stelle.
Für mein **Weisswaaren-Geschäft** suche ich zum möglich baldigen Eintritt eine durchaus zuverlässige und routinirte **Verkaufserin**.
Gehalt für das erste Jahr **Mark 500** bei freier Station.
Offerten erbitte ich mir direct an meine Adresse.
M. Freye,
Bremen.

Heinrich Steltzer.
Neustadt, Hauptstraße 31.
R. v. Zahn's
Buchhandlung
vormals **G. Schönfeld's** Buchhandl.,
Schloßstr. 22
empfiehlt aus ihrem reichhaltigen Lager **christlicher Festgaben**:
Hilfing, Jesus, Maria, Marius, Helmut.
Zwei Betrachtungen über die drei menschlichen Naturen im apostolischen Symbolum. Preis 3 M.
Meyer's Predigten. Eleganz geb. 4 M.
Löber, Das innere Leben. Eleganz geb. 1 M. 50.
Schnorr, Die Bibel in Bildern. Preis-Ausgabe 40 M.
Fährlich, Thomas a Kempis. Preis-Ausg. Eleganz geb. 2 M., brosch. 18 M.

Weihnachtstransparents,
in Farbendruck nach guten Zeichnungen auf Rahmen angebracht, 6 M. 50 Pf.
Zum **Weihnachtsfeste** empfehle ich die größte Auswahl von **Pianos, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln**

aus den bestrenommirten **Opfianz-fabriken von J. L. Duxen** in Berlin. **Ernst Kaps** in Dresden, **G. Schwechten** in Berlin, **G. Nagel** und **Muschler** in Dresden, sowie aus den Fabriken von **C. Locking** in Berlin, **J. Feurich** in Leipzig u. f. w. zu fabricirten, von 100 Thlr. an; gleichzeitig empfehle ich außer einigen guten, gebrauchten, außerordentlich preiswürdigen **Stutz-Flügeln**

von **L. Hechstein**, Caplanfabrikant in Berlin, einige gut vergründete kleine hübsche **Flügel und Pianos**
im Preis von 75, 100, 115, 125 und 145 Thlr. unter bekannter Garantie und Garantie zum Verkauf.
H. Wolfgramm,
Instrumentenmacher,
Waldenburgerstraße 8, II. (Hotel de Russie).
Weitere gute Piano's nehme ich mit an.

Gutes Putzrohr
empfiehlt (No. 1195a.)
Carl Bied, Fiddichow a. Dder.
Probe steht zur Verfügung.
Die besten Weihnachtsgerichte ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen die bei **J. J. Weber** in Leipzig erschienenen Rathelchsammlung
Sphinx,
100 Räthel und Überoben von W. Paul.
1875. 1 Ml.

neues Buch für den Weihnachtstisch!
Sachen erziehen in unserm Verlag und (E) durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Erinnerungen
einer alten Dresdnerin.
Von **Marie Börner-Sandrin**.
Preis 3 Mark. Eleganz gebunden 4 Mark.
Königl. Hofbuchhandlung
von **Hermann Burdach**
— Barnack & Lehmann —

Bazar de voyage.
Weihnachtsausstellung
von **ff. Reiseutensilien**
und **Lederwaaren.**
Augustusstrasse 3.

Patriotische Festgeschenke.
Das XII. (Königl. Sächs.) Armeecorps während der Umsiedlung von Paris im Jahre 1870/71. Von **H. Schubert**, Oberst. Preis: brosch. 6 Mark, eleg. geb. 7 Mark.
Geschichte der Königl. Sächs. Jäger-Brigade und des daraus hervorgegangenen Königl. Sächs. Schützen- (Füsilier-) Regiments Prinz Georg Nr. 108 von 1809 bis 1871. Preis: brosch. 8 Mark, eleg. geb. 10 Mark 50 Pf.
Sohlen's General, 20 Portraits mit Biographien. Preis 20 Mark, in eleganter Mappe 30 Mark.
Buchhandlung von **Carl Höckner**, Hauptstraße 1, (Hotel 3 Kronenprinzen).

FLORA.
Monatsversammlung Freitag den 17. December, Abends 7 Uhr im Gesellschaftsraum des **Hotel de Russie**.
Tagesordnung: 1) Rechnungsablage und Sommer-Konferenz-Programm. 2) Dr. Die Ghyis: Die Gartenbaukunst in ihrem Verhältnis zur Fortbildungspolitik.

Tageshatender.
Freitag, den 17. December, **Königl. Hoftheater.**
(In der Nacht.)
In erweiterter Fassung: **Orpheus**.
Zweite Acten in 3 Acten, von **Schiller**.
Nach der Uebersetzung von **Johann Peter** (Kaiser Hoftheater). Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonnabend: Der **Geheimthier** von **R. M. v. Weber**, **Oberon**, **König der Affen**. Romantische Farsen in 3 Acten. Musik von **R. M. v. Weber**.
Sonnabend: **Nicoletto**, Romantische Oper in 4 Acten. Musik von **Joseph** Verdi.

Königl. Hoftheater.
(In der Nacht.)
Sonnabend: **B. I. M. Citronen**.
Originalspiel in 4 Acten, von **Julius** Rosen. — **J. I. M. Ein raffiniertes** **Nauder**. Schwank in 1 Act, von **H. Kautler**.
Sonnabend: **Citronen**. — Ein raffiniertes **Nauder**.

Residenz-Theater.
Grundstraße 41.
Abschiedsvorstellung des Herrn **Carl Sonntag** vom I. Theater in Hannover. **Doctor Wespe**. Lustspiel in 5 Acten von **Hofmeister**. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonnabend: **Faselsaus**. Poffe mit Gesang in 3 Acten.

Neueste Börsen-Nachrichten.
(Siehe die Beilage.)
Hierzu eine Beilage und eine **Ertrablage.**
Druck von **G. E. Zander** in Dresden.

